

Helfen in der vertrauten Umgebung

DÜRNTEN Beim 2000. Einsatz der Kinder-Spitex besuchte TV-Moderatorin und Kispex-Botschafterin Sandra Studer einen kleinen Patienten in Dürnten. Die Besuche zeigten ihr auf brutale Weise, dass es nicht selbstverständlich sei, ein gesundes Kind zu haben.

Susanne Gutknecht

Zu feiern gibt es kaum etwas, wenn die Pflegefachfrauen der Kinder-Spitex (Kispex) ihren Dienst versehen. Die Kispex kommt bei schweren Fällen von Kinderpflege zum Einsatz. Das war auch beim insgesamt 2000. Einsatz nicht anders. Der Besuch führte diesmal zum 14 Monate alten Fin nach Dürnten. Er hat die Diagnose BNS-Epilepsie, eine Form von Epilepsie, die sich durch Krampfanfälle äussert und seine motorische Entwicklung beeinträchtigt. Zur Reduktion und Vermeidung dieser Krampfanfälle benötigt Fin zahlreiche Medikamente, die ihm mit einer Spritze über eine Sonde verabreicht werden. Die Medikamente müssen präzise dosiert sein und zu verschiedenen Zeiten über den Tag verteilt eingeflösst werden. Das erfordert medizinische Kenntnisse und Erfahrung.

«Ich spüre diese Sorgen»

«Schwer kranke Kinder sind grossen Belastungen ausgesetzt, nicht nur durch ihre Krankheit, sondern auch psychisch und emotional», sagt Kispex-Geschäftsleiterin Eva Gerber. «Deshalb ist die familiäre Geborgenheit und die vertraute Umgebung zu Hause für sie enorm wichtig.»



«Es gibt als Eltern nichts Schlimmeres als die Angst um das eigene Kind»: Kispex-Botschafterin Sandra Studer besuchte den Epilepsiekranken Fin (1) in seinem Zuhause in Dürnten.

Bild: Ursula Meisser/zvg

Beim 2000. Besuch kurz vor Weihnachten war auch Moderatorin Sandra Studer mit dabei. Als vierfache Mutter konnte sie sich ein Bild machen von der Situation in der Familie des kleinen Fin. «Es gibt für Eltern nichts Schlimmeres als die Angst um das eigene Kind», erzählt Studer. «Bei meinen Besuchen spüre ich bei den Familien diese Sorgen und Unsicherheiten, aber auch die Liebe, die ihnen letzten Endes die nötige Kraft verleiht.» Für Studer als Botschafterin der Kinder-Spitex sind die Besuche jedes Mal aufrührend. Sie zeigten auf brutale Weise, dass es nicht selbstverständlich sei, ein gesundes Kind zu haben. «Ich will keine leere Repräsentationsfigur für die Kispex sein, sondern

in erster Linie eine Mutter, die zuhört», erklärt Studer. «Bei der Dürntner Familie hat mich die Verbundenheit dieser drei Menschen berührt – Fin lebt in einer Wolke aus Liebe, und die braucht er, damit er sich bestmöglich entwickeln kann.» Daher sei sie auch als Botschafterin für die Kispex tätig: Es sei einfach enorm wichtig, dass kranke Kinder in ihrer vertrauten Umgebung leben könnten, und das ermögliche die Kispex.

Vertrauen in die Pflege

Die Pflegefachfrauen der 1995 gegründeten Organisation unterstützen Fins Eltern zweimal in der Woche. Beim zwei- bis dreistündigen Pflegeeinsatz richten und dosieren sie die Medika-

mente für vier Tage, welche die Eltern dann genau nach Plan über die Sonde ihrem Kind einflössen. So auch die Nahrung und Getränke, da Fin auch nicht selber trinkt. Eine enorm belastende Situation für die Eltern. «Die Pflegefachfrauen sind ein wichtiges Bindeglied und eine Vertrauensperson für die Eltern», erklärt Eva Gerber. «Durch ihre Anleitung und die regelmässigen Besuche der Kispex gewinnen die Eltern an Sicherheit und Vertrauen in der Pflege ihres Kindes.» Daneben ermöglicht der Besuch eine kurze Verschnaufpause – für einen Kaffee ohne den fortwährenden Blick auf das Kind.

www.kinderspitex-zuerich.ch

SONDERVERKAUF



Kopfteil verstellbar

Möbel Ferrari
wünscht Ihnen
einen guten
Start ins 2017



LA MANCHE
Textil-Leder schwarz
Sitzfläche in Stoff grau
Kopfteile verstellbar

890.-
statt 1750.-

Möbel Ferrari

HINWIL

142 weitere stark
reduzierte Produkte!

Günstige Möbel zum Schlafen, Essen und Wohnen.

Tel. 044 931 20 40 | info@moebel-ferrari.ch | moebel-ferrari.ch | Öffnungszeiten: Mo - Fr 09.00 bis 20.00 | Sa 09.00 bis 18.00